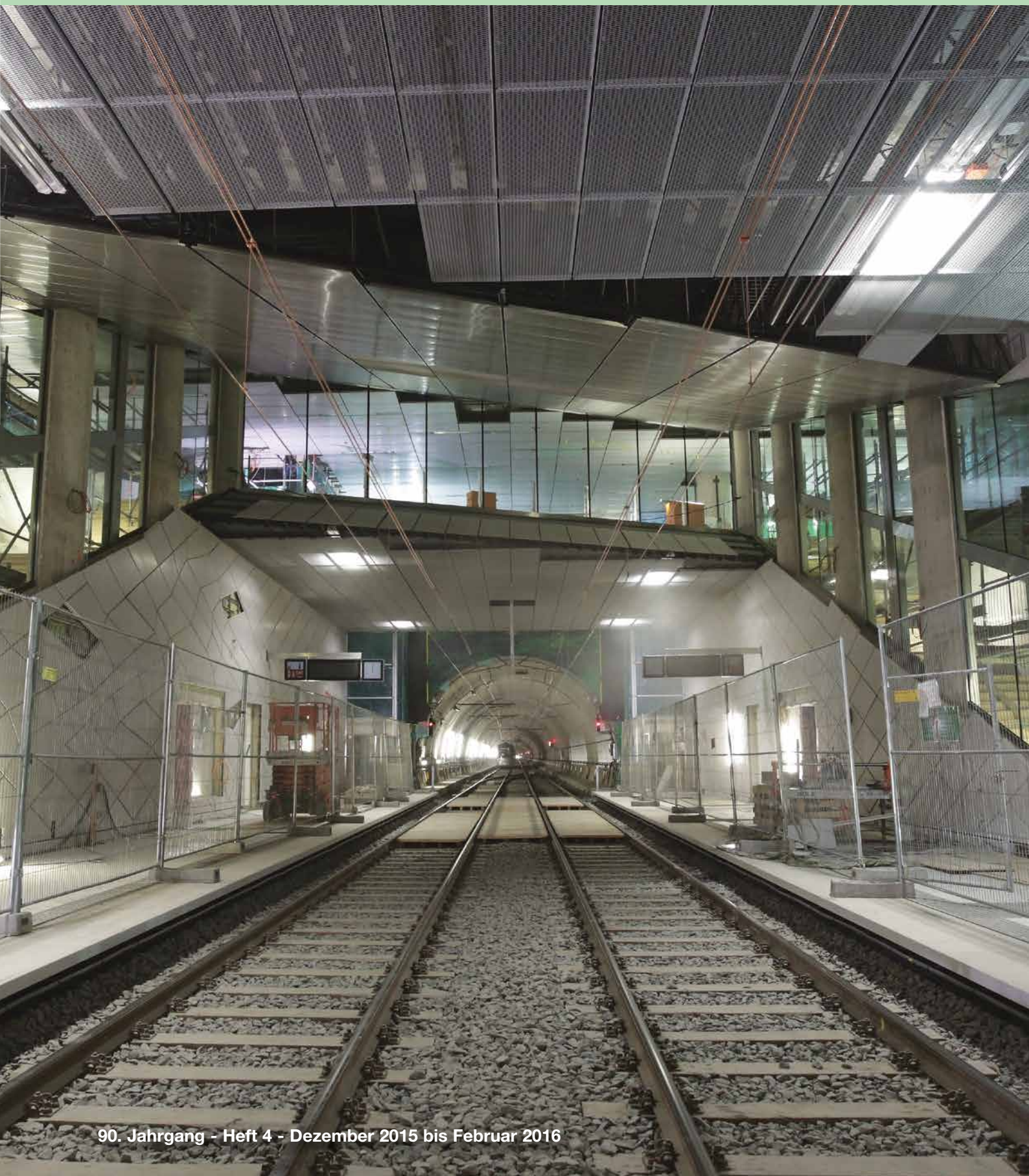


JAN WELLEM

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesselderfer.de



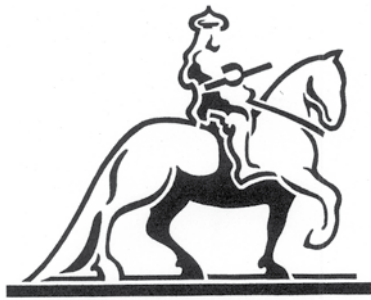


Unsere Beratung – Ihr Vorteil!

Gute Beratung ist langfristig und nachhaltig angelegt. Nur so entsteht eine vertrauensvolle Kundenbeziehung zwischen Ihnen und unseren ausgezeichneten Beraterinnen und Beratern. Wir bieten die beste Finanzberatung der Stadt und sind nun bereits zum 5. Mal in Folge die Nummer 1 beim CityContest in Düsseldorf.

www.sskduesseldorf.de

 Stadtparkasse
Düsseldorf



JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

Alde Düsseldorfer

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de

90. Jahrgang

Heft Nr. 4

Dezember 2015 bis Februar 2016

Leeve Alde,

das Jahr 2016 steht für unsere Mitglieder unter dem Motto „De Alde ongerwächs!“. Wir wollen unsere Heimatstadt aus verschiedenen Perspektiven erforschen, neu entdecken und genießen. Lasst Euch überraschen, welche vielfältigen Möglichkeiten wir uns für Euch ausgedacht haben. Einige exklusive Veranstaltungen dabei sind nur unserer Bürgergesellschaft vorbehalten.

Wir glauben, dass wir mit unserem Programm 2016 wieder ein attraktives und interessantes Angebot für Euch erstellen konnten. Einige Programmpunkte sind bereits auf unserer Internetseite einsehbar. Ein Besuch dort lohnt sich immer.

In unser Programm möchten wir Euch gerne einbinden. Und so mögt Ihr bitte zu bestimmten Themen Stellung nehmen. Der Platz mit der Martinsstele vor Andreaskirche / Dominikanerkloster wurde neu gestaltet. Wir fragen Euch: Was haltet Ihr von der neuen Platzgestaltung? – Gut / nicht Gut. Schreibt uns kurz Eure Meinung, ggfs. auch anonym.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen helfenden Händen, den guten Seelen unseres Vereins, meinen Vorstandskollegen und



Redakteuren unserer Vierteljahrszeitschrift „Jan Wellem“, die im Jahre 2016 90 Jahre alt wird, und allen Freunden und Förderern unserer Bürgergesellschaft für die großartige Unterstützung im Jahr 2015 bedanken.

Im Namen des gesamten Vorstands wünsche ich allen Alde und den Lesern des „Jan Wellem“ eine entspannte adventliche Vorweihnachtszeit, frohe Festtage und alles Gute und viel Freude für 2016.

För dr janze Vörstand möht ech alle Alde und de Läser vom „Jan Wellem“ en roheje Azväntsziet, frohe Fessdare on all dat Joode on vell Freud för 2016 wönsche.

Bleibt alle gesund! Dott all jesond blieve!

Üere Baas mem janze Vörstand

Inhalt

Leitartikel, Inhaltsverzeichnis	3
Eine fehlerhafte Düsseldorfer Gedenktafel	4
Düsseldorf Kulturmetropole	5
Die lustigen Leute mit der schrecklichen Sprache	6
Das neue SchifffahrtMuseum im Schlossturm	7
Külesköpp	9
Der Jan-Wellem-Brunnen Grafenberg	10
Die schmalsten Häuser der Stadt	11
Wieso wurde Düsseldorf Landeshauptstadt	12
Unsere Veranstaltungen	13
Städtepartnerschaften Düsseldorfs	15
Unser Stiftungsfest im 95. Jahr unseres Bestehens	16
Huldigung des Düsseldorfer Schützenkönigs	17
Düsseldorf – eine Künstlerstadt	18
Die Stadt und ihre kulturelle Identität	19
Marianne Holle erhielt Bundesverdienstkreuz	20
In Deiner Hand Düsseldorfs Sauberkeit	21
Geburtstage. Grüße sandten. Impressum	22

Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des „Jan Wellem“ für die Unterstützung recht herzlich.

Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahrszeitschrift vorrangig zu beachten!

**Die nächste Ausgabe des
„Jan Wellem“ 1.2016
erscheint**

Ende Februar 2016.

Redaktionsschluss ist der

15. Dezember 2015



Titelseite

Bahnhof Wehrhahn der neuen U-Bahn
(Foto: Stadt Düsseldorf, Ingo Lammert)



„Anregungen“ aus einem alten „Jan Wellem“ 8.1931, 6. Jahrgang

In alten Ausgaben des „Jan Wellem“ finden sich Berichte, Beiträge und Notizen, die in keiner Weise veraltet sind und daher ihre Gültigkeit behalten haben, ja sie sind nach wie vor aktuell. **Hier eine solcher Anregungen:**

Eine fehlerhafte Düsseldorfer Gedenktafel

von Prof. Dr. Hennig

Am Geburtshaus des großen Malers Peter von Cornelius in der Kurze Straße 15 befindet sich eine (übrigens nicht mehr in gutem Zustand befindliche) Gedenktafel, die angibt, dass in diesem Hause Cornelius am 26. September 1783 geboren wurde. Das Geburtsdatum ist falsch (auch heute noch!, Anm. die Red.): es muss 23. September heißen. In allen erreichbaren Quellen über Cornelius wird immer nur dieses Datum als Geburtstag genannt. Bereits vor 5 bis 6 Jahren (also 1925/26, Anm. die Red.) machte ich die zuständigen

Stellen in der Stadtverwaltung auf den Irrtum aufmerksam, erhielt aber den Bescheid, das genaue Datum sei nicht bekannt, und man gedenke daher die Tafel so zu lassen, wie sie ist. Ist es wirklich so kompromittierend, einen unbedeutenden Irrtum einfach einzugestehen? In einem früheren Falle, wo in Schönberg bei Berlin an der Frhr.- von Stein-Straße ebenfalls ein falsches Geburtsdatum Steins (16. statt 26. Oktober) in einer monumentalen Inschrift genannt wurde, empfing ich, als ich das Versehen monierte, ein Dankschreiben, und der Fehler wurde beseitigt!



Tafel Peter Cornelius an Haus Kurze Str. 15
Foto: Purpar

Prof. Dr. Hennig war Mitarbeiter in der Redaktion des „Jan Wellem“ unter der Schriftleitung von Eduard Czwoydzinski. Die Tafel ist auch heute noch unverändert. Ob sich in der Düsseldorfer Kulturverwaltung mal jemand des Geburtsdatums des Akademie-Direktors (1819) annimmt?

Mundartliche Begriffe

Hoppeditz

Der kleine hüpfende Kreisel, der mit einer Peitsche geschlagen wird, damit er sich dreht, wird im Düsseldorferischen „Hoppeditz“ genannt. Das derartige Spielen ist ein beliebtes Kinderspiel.

Ein Kind mit verbundenen Augen, das in einer Kreisgruppe von Kindern zum Spaß mit Drehbewegungen hin und her bewegt, ‚jedeut‘ wird, ist auch der ‚Hoppeditz‘. Aus diesen Kinderspielen ist in den 30-er Jahren des 20. Jhds. der Hoppeditz im Karneval

entstanden, den der Dichter Jupp Schäfers verkörpert hat und heute als die Symbolfigur des Karnevals verstanden wird. Zwar dreht er sich nicht mehr in seinem Mostertpott auf dem Marktplatz vor dem Rathaus zur Karnevalseröffnung, dafür dreht er die Worte und verdreht Geschehnisse in seiner Rede in humorvoller Weise, ähnlich dem ‚Paijass mit der Laterne‘ in der Mainzer Fasensnacht.

‚Hoppe‘ ist die Rheinische Form von ‚hüpfen‘. ‚Ditz‘ oder ‚Ditzke‘ ist immer

etwas Kleines, vgl. die kleinen Fische in der Düssel: ‚de Stachelditzkes‘. ‚Eine kleine Person‘ ist zunächst einmal auch ‚en Ditz‘.

Mit ‚Hoppeditz‘ wurde aber auch früher der Pritschenmeister im Karneval genannt, den es heute nicht mehr gibt.

Das mundartliche ‚Hopp‘ ist auch im Standarddeutsch präsent: ‚Hopp hopp! Hoppla hopp, hoppeln‘.

Quellen: Rh. WB Bd. III S. 812 + 805, Bd. I S. 1376; s. a.: Duden UnivWB S. 882

Swertz	Ihr Name für	Service
 Baubetreuung Swertz Projektmanagement GmbH TEL.: 0211 - 5 77 99 060	 Gebr. Swertz GmbH Bau & Stuckgeschäft TEL.: 0211 - 5 77 99 000 Fax.: 0211 - 5 77 99 029 Swertz-Gruppe@t-online.de	 Raum & Farbe Malerwerkstätte GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 050
 HGV Haus & Grundbesitz- verwaltung Immobilien GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 031	www.swertz-gruppe.de Düsseldorfer Str. 92 40545 Düsseldorf	 Facility Management Dienstleistung aus einer Hand Tel.: 0211 - 5 50 97 77
Dienstleistung	aus einer	Hand

Düsseldorf Kulturmetropole

Kulturelles Kurzgedächtnis

Die in der Presse wiedergegebenen „Überlegungen zur kulturellen Identität der Stadt Düsseldorf“ belegen vorderhand: Das kulturelle Gedächtnis der Kulturoberen ist kurz. Kulturhistorische Urteilkriterien gehen ihnen ab. An deren Stelle werden „lokale Tradition und Kulturgrößen“ eingeführt. Damit aber begibt man sich auf sehr schwankenden Grund: „lokale Größen“ werden gemacht, sind konjunkturabhängig. Kulturhistorische Substanz muss der Hype von heute allererst beweisen, oder man lässt sich auf kurzfristige „kulturelle Identität“ ein. Wer redet in 20, 50, in 100, in 150 Jahren etwa noch von, pardon, Campino? Oder von Wim Wenders? Wenn etwa Wenders wirkmächtig bleibt und zum kulturellen Erbe (gezählt werden) wird, über gegenwärtigen Ruhm hinaus, müsste man ein Museum für seine Werke bereit halten. Wie zu hören ist, steht das Film-

museum doch zur Disposition! Ebenso das Goethe-Museum! Ja, sind die Stadtoberen von allen guten (Kultur-)Geistern verlassen?

Goethe, zu seiner Zeit ein Star der Kulturszene sondergleichen, und bei seinen Besuchen in Düsseldorf (1774 und 1792) bei den Jacobis, gefeiert, hat die historische Substanzprobe bekanntlich mit Bravour bestanden. Das wusste man noch, als sich die Stadt im heißen Bietergefecht mit anderen Städten die ‚Anton-und-Katharina-Kippenberg‘ sicherte, ein kulturelles Erbe der Extra-Klasse, weltkulturerbe-verdächtig! Per Stiftungsvertrag vom 13.02.1953 verpflichtete sich die Stadt Düsseldorf unter Oberbürgermeister Josef Gockeln, dies Erbe zu erhalten, zu erweitern und zu pflegen und stellte dafür 1956 zunächst mit dem Hofgärtnerhaus und dann mit dem Schloss Jägerhof und dem dazu gehörigen Garten – dem heutigen Goethe-Museum – ein ein-

zigartiges, der Stiftung würdiges Raumensemble zur Verfügung. Von „lokaler Tradition“ kann hier sogar im Wortsinne die Rede sein! Will die Stadt jetzt wortbrüchig werden? Will sie diese singuläre Sammlung, die von Bürgerstiftungen immer wieder erweitert und bereichert wurde, eine Sammlung, um die man uns Düsseldorfer weltweit (!) beneidet, etwa fortgeben? Das wäre ein Lacherfolg, an dem das Profil Düsseldorfs als „Kulturmetropole“ dauerhaft Schaden nähme. Bei unserem großen Bruder Köln würde man sich sicher freuen. Beispiele solcher Art gibt es.

Und nun ein konstruktiver Vorschlag: halbiert Campino auf der Kulturpostkarte, setzt Schloss Jägerhof darunter; dann würde aktuell populäre Kunst auf historisch geerbter tanzten; sieht gut aus und beweist Weitblick...

Gisela Miller-Kipp

Frau Prof. Dr. Gisela Miller-Kipp ist Kulturhistorikern und emeritierte Lehrstuhlinhaberin für ‚Allgemeine und historische Pädagogik und Pädagogische Anthropologie‘ der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf



Jetzt Mitglied werden!

www.DeiNE-Volksbank.de



Volksbank
DÜSSELDORF NEUSS eG
Finanzkompetenz seit 1881



Die lustigen Leute mit der schrecklichen Sprache

von Paul Boskamp (aus JW 3.1932)

Solch einen Zimmerherrn hat die Frau Schmitz noch nie gehabt. Da hört sich rein alles auf. Sie erzählt der Nachbarsfrau:

„Dem neue Här sinne Vatter ess sonn Stück von nem Kommerzienrat. Er selbst geht auf dem Professor los. Herr Dokter ess hä schon als ein lange Zeit. Haben Se ihm schon mal auf die Trepp jesehn? Noch nit? Is dat nit ein fein Kerlche? Die Brillejläser send so groß wie Fönnefmarkstücke on ne schwatte Rand ess dröm eröm so groß on dick wies meine kleene Fenger. Wenn hä dr Brell ab hat on dat schwatte Haarnetzhäupske über sein wonderschöne lange Lockenhaar jetan, da hät hä e Jesichtske jrad wie ein Püppke odder wie sonn Spitzmäuske, so richteich freundlech. Weit, furchtbar weit kömmt hä von dann. Alleen drei Stonde moss hä hinter Berlin dorch eine Korridor fahren, dat stell Dech mal eine Mensch vor.“ (Der Korridor war bis zum 2. Weltkrieg die Landverbindung Polens zur Ostsee zwischen Hinterpommern und Ostpreußen: die Red.)

Der Herr Doktor hat das Frühstück bis auf den letzten Krümel und das letzte Tröpfchen Milch verdrückt.

„Hat es jut jeschmeckt, Herr Doktor?“

„Danke, Frau Schmitz. Man muss sich dran gewöhnen. Einstweilen treibt der Hunger es herunter.“

„Wie jefällt Ihne eijentlich dat schöne Düsseldorf?“

„So weit ganz gut. Nur muss man sich hier an vieles gewöhnen. Die Leute sind mir hier reichlich lustig. Die Sprache ist ganz schrecklich, alles verkehrt.“

„Met die Lustechkeet, Herr Dokter, dat müssen Se nit so spitz nehmen. Dat ess nur halb so schlimm. Natürlich in die heutige Zeit. Bei Bejräbnisse, on sonstje Anläss ess keiner ernster on jefasster wie dr Düsseldorffer. Dat hätten Se bei meine selije Mann erleben könne, wie ich dem verloren hab... On dann die schreckliche Sprach, alles verkehrt! Wieso?“

„Zum Beispiel, was ist ‚Rötsch‘, ‚Zo‘, ‚To‘. Was für scheußliche Abkürzungen. Direkt schnoddrig.“

„Halb so wichtich, Herr Dokter. Rötsch ist Spazierjang, Zo ess dr Zoologische, To ess de Tonhall. Wenn Sie dat alles so fein können, wie heißt et: ‚Ich gehe in dem Bett‘ oder ‚Ich schlafe in das Bett?‘“

„Sehen Sie, das ist ein richtiges Beispiel. Das ist beides falsch“

Nun erklärt der Herr Doktor alles mit Wo und Wohin. Die Frau Schmitz merkt sich das. Sie legt sich öfter die Fragen vor: „Wo tue ich jehen?“ – „In dem Bett“. „Wodrin tue ich schlafen?“ – „In das Bett“. Sie ist sich ihrer Sache sicher.


„Jetzt hab ich es ein für alle Male satt, Herr Doktor. Es heißt: ‚Ich gehe im Bett und ich schlafe ins Bett...‘“

Hämisch lacht der Doktor auf. Frau Schmitz kriegt es mit der Aufregung. Sie stemmt die Arme in die Seite:

„Jetzt bin ech et aber leid. Wat bilden Sie sech ein? Sie saren för Bett Batt, för Messer Masser. Ech well doch lieber Minsch för Mensch saren wie Mansch. Der nächste Erste suchen Se sech jefälligst ein Zimmer bei ürigere Leut met ürigen Sprach. Ech ben in Düsseldorf jeboren on jezogen. Ech lass nix kommen auf die lustigen Leute met der schrecklichen Sprache“.

redigiert: H. Spohr

Dr. Paul Boskamp (8.12.1871 – 24.3.1963) war prakt. Arzt, Heimatschriftsteller in Rath, Ritter Almansor in der Schlaraffia, wohnte und praktizierte auf der Oberrather Str. 20. Als Mitglied der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft schrieb er regelmäßig mundartliche, geistreiche und humorvolle Geschichten für den ‚Jan Wellem‘.

<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neuanlagen ▶ Umbauten ▶ Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Art ▶ 24-Std.-Notdienst-Service 		<h2 style="margin: 0;">HORST SCHÄFER GmbH</h2>
		<h2 style="color: red; margin: 0;">AUFZUG-DIENST</h2>
<p>40233 Düsseldorf · Lindenstraße 57 · Telefon 02 11/68 33 64 · Fax 02 11/68 33 90 E-Mail info@aufzug-schaefer.de · www.aufzug-schaefer.de</p>		

Das neue SchiffahrtMuseum im Schlossturm

Nach einem Jahr des Umbaus öffnete am 6. Juni 2015 das SchiffahrtMuseum im Schlossturm wieder die Pforten für seine Besucher. Die gesamte Ausstellung wurde neu gestaltet und ein neues inhaltliches Konzept umgesetzt. Nun kann auch das zweite Kellergewölbe wieder als Ausstellungsraum dienen. Zusammen mit einer zusätzlich eingezogenen Empore wurde die Ausstellungsfläche um rund 81 m² auf insgesamt 358 m² erweitert

Die neue Ausstellung steht ganz unter dem Motto „Den Rhein erleben“.

Den roten Faden durch die Ausstellung bilden nach wie vor die zahlreichen Schiffsmodelle. Diese werden durch zeitgenössische Exponate in ihren historischen Kontext gesetzt. Das neue Konzept setzt auf verschiedene Vermittlungsformen, vom klassischen Text, über Bilder und Karten, Informations-PC bis hin zu interaktiven Inhalten. So können die Themen auf individuelle Weise entdeckt werden. Neu sind dabei die zahlreichen Aktionsstationen, die den Besucher zum Anfassen und Ausprobieren, also zum Erfahren und Begreifen animieren.

Ermöglicht wurde diese Umsetzung durch eine außergewöhnliche Spendenbereitschaft. Die „Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft 1920 e.V.“ engagierte sich hierbei in besonderem Maße.

Der Rundgang beginnt im untersten Gewölbe. Hier unten, auf der Höhe des Rheinwassers, werden die starken Kräfte des Rheins vorgestellt. Verschiedene Stationen verdeutlichen natürliche Phänomene wie z. B. die Mäanderbildung oder das Hochwasser.

Die Ökologie im Rhein, die Artenvielfalt und der Fischfang werden in diesem Zusammenhang vorgestellt.

Auf dem Weg ins obere Gewölbe wird das in Kaiserswerth 2008 im Rahmen von Deichbauarbeiten entdeckte Plattbodenschiff vorgestellt: Bilder der Ausgrabung, eine Animation des Schiffes und Befunde geben ein lebendiges Bild des Fundes wieder.

Im folgenden Raum zieht sich eine große Rheinverlaufskarte über den gesamten Fußboden. Diese bietet einen Überblick über die wirtschaftliche und politische Lage am Rhein um das Jahr 1700. Die zahlreichen Zollstationen, Stapelstädte und Landesgrenzen machen die Schwierigkeiten des Rheinhandels schnell deutlich.

Das sich dennoch auch zu dieser Zeit viel Geld auf dem Rhein verdienen ließ, veranschaulicht unter anderem das rund 4 m lange Modell eines Holländerfloßes, mit welchem Holz den Rhein abwärts gehandelt wurde.

In der ersten Etage verdeutlicht das große Modell der Staatenjacht des Kurfürsten „Jan Wellem“ den thematischen Zusammenhang

zwischen dem Museum und seinem Ausstellungsgebäude. Passend dazu informiert ein Film über die Geschichte der Stadt und des Schlosses. Die Nischen bieten in Zukunft Platz, um kleine Präsentationen zu speziellen Themen einzurichten um so den Besuchern stets etwas Neues bieten zu können.

Eine Vielzahl an Modellschiffen befindet sich auf der zweiten Etage. In einer zentralen Vitrine wird die Entwicklung der Rheinschiffe vom Einbaum bis zum Dampfschlepper präsentiert. Es lassen sich die verschiedenen Entwicklungsstufen und Neuerungen im Schiffsbau durch die Jahrhunderte nachvollziehen.

Die verschiedenen Techniken aus der Schiffahrt, wie das Treideln oder die speziellen Bauteile von alten Holz- oder Dampfschiffen erklären Aktionsstationen. So kann man mit eigener Kraft die Funktionsweise eines Flaschenzuges an einem Bootmannsstuhl testen.

Auf der eingezogenen Galerie wird die Bedeutung der Düsseldorfer Häfen veranschaulicht. Neben der Lage der verschiedenen alten Düsseldorfer Häfen zeigen Modelle, welche Schiffe und Kräne heute noch in und um die Häfen im Einsatz sind.

An zwei interaktiven Steuerständen können Besucher die Einfahrt in den modernen Düsseldorfer Hafen mit einem Container-



Die Stiftungen der AD:
Vitrine mit Utensilien für eine Rheinreise



Reise-Ansichtskarten vom Rhein: Drehständer



Der Rheinlauf: aktiv drehbare Rheinkarte
Fotos: SchiffahrtMuseum



schiff oder aber das Anlegen am Rheinwerft mit einem Dampfschiff nachempfinden.

Die dritte Etage ist ganz dem Reisen auf dem Rhein gewidmet – von den beschwerlichen Anfängen bis hin zum modernen Tourismus. Es wird erlebbar gezeigt, dass das frühe Reisen stets einem konkreten Zweck diene und mit Gefahren verbunden war. Erst zu Zeiten der großen Salondampfer wurde das Reisen zum Vergnügen.

Eine Auswahl von klassischen Andenken und Souvenirs zeigt die schnelle Entwicklung zum Massentourismus. Als preiswertes und beliebtestes Souvenir setzte sich schon früh die Bildpostkarte durch. Eine große Anzahl

von Postkarten mit Düsseldorfer Motiven vermittelt dem Besucher einen Eindruck davon, was für den damaligen Touristen in der Stadt von besonderem Interesse war.

Mit welchen Vorbereitungen und Planungen eine frühe Reise auf einem Dampfschiff verbunden war, erfährt der Besucher an einem historischen Reisekoffer. Nach dem Öffnen des Koffers erklärt die Stimme eines englischen Touristen, was dieser früher für seine Rheinreise dringend benötigte und was für den „Mann von Welt“ auf keinen Fall fehlen sollte.

Zu den Vorbereitungen gehörte auch das Studium von Reiselektüre. Besonders be-

liebt waren hier schon früh klappbare Rheinlaufkarten, welche den Rhein und seine Sehenswürdigkeiten aus der Vogelperspektive zeigten. Eine vergrößerte drehbare Reproduktion einer solchen Karte vermittelt einen Eindruck der „romantischen Rheinreisen“ zu früheren Tagen.

Diese besonderen und attraktiven Aktions- und Informationsstationen dankt das Museum der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft.

Passend zum Thema des Reisens wird auf der letzten Empore das Querreisen, die Düsseldorfer Fähren- und Brückenentwicklung präsentiert. Herausgehoben ist die Funktion einer sogenannten „Fliegenden Bücke“, die wird mit einer rudergesteuerten Animation erklärt wird.

Mit dem Blick aus der „Laterne“ auf den Rhein und seine Schifffahrt endet der Rundgang. Wer mag, kann den Ausblick in dem ebenfalls neu ausgestatteten Museums Café länger genießen.

Markus Todoric
*Wissenschaftlicher Mitarbeiter
SchifffahrtMuseum Düsseldorf*

Jahresbeitrag

Nicht wenige Mitglieder haben ihren Jahresbeitrag 2015 (Stichtag 31.03.2015) noch nicht selbstständig überwiesen. Wir benötigen für unsere satzungsgemäßen Aufgaben neben den Spenden vor allem Euren Beitrag. Wir möchten auch an eine zeitnahe Zahlung des Jahresbeitrages 2016 erinnern und danken für Euer Verständnis. Bei Einigen steht auch noch der Beitrag 2014 aus!

Konto:

IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29 BIC: DUSSEDDXXX (Stadtsparkasse Düsseldorf)

IBAN DE28 3016 0213 1100 6230 10 BIC: GENODED1DNE (Volksbank Düsseldorf Neuss)

Euer Vorstand

Ihr Bestatter seit mehr als 165 Jahren in Düsseldorf
Ihr Vertrauen - unsere Erfahrung
Bestattungen aller Art und in jeder Preislage

Bestattungsvorsorge
Trauerbegleitung
Eigene Trauerkapelle
Aufbahrungsräume

Düsseldorf-Altstadt | Düsseldorf-Oberkassel
Düsseldorf-Derendorf | Düsseldorf-Zoo

Wir sind Tag und Nacht für Sie da!

02 11-13 60 60

info@salm-duesseldorf.de

www.salm-duesseldorf.de



CARL SALM

BESTATTUNGEN



Külesköpp

„Külesköpp“, auch „Külessteen“ nennen die Düsseldorfer die Steinpoller, aus rotem Sandstein gemeißelt, auf der Bäckerstraße in der Carlstadt, entlang des Spee'schen Palais, des heutigen Stadtmuseums.

Diese seltsamen gemeißelten Steine stammen aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Damals gehörte das Spee'sche Palais noch gar nicht derer von Spee, sondern dem kurpfälzischen Geheimen Rat, dem Reichsgrafen Adam von Diamantstein. Es wurde einmal angenommen, dass sein Name etwas mit diesen Steinen zu tun hätte. Auch finden sich in den Unterlagen des späteren Besitzers Carl Wilhelm von Spee, der die Häuser ab 1806 von Zwischenbesitzer Freiherr Wilhelm von Hompesch erwarb, keine Hinweise auf die offenbar französisch beeinflusste Bezeichnung für die ursprünglich 22 sechskantigen Poller mit den gerundeten Köpfen (Köppen), die wie Hinterbacken, – französisch: ‚culs‘ – aussehen.

Einen Bürgersteig gab es nicht und gibt es auch bis heute dort nicht. Also können diese Poller zur Randmarkierung eines solchen nicht gedient haben. Gedient haben sie aber sicher zum Schutz der Front des Palais vor den am Haupteingang anfahren den Kutschen, damit die Kutscher die Karossen nicht direkt an die Hausfront des Palais stellten, ‚parkten‘! Nebeneffekt war, dass man die Pferde und die Wagen an den



Ein historisch richtiger (re) Külesköpp und ein falscher (li) Poller an der Treppe des Einganges des vorderen Palais Spee

Külesköpp fest machen konnte. Übrigens: auch Hauseingänge und Hauseingangstrepfen wurden und werden in der Altstadt durch derartige Poller gesichert.

Da die Franzosen Rundliches gern mit ‚cul‘ (= Gesäß) bezeichneten, haben das die frankophilen Düsseldorfer sofort aufgegriffen und so heißen diese Poller seit der Franzosenzeit ‚nicht etwa ‚Arschköpp‘, sondern ‚feiner‘: Külesköpp‘ mit langem ü (tête de cul).

Die Külesköpp in der Bäckerstraße auf der ‚Citta‘ der Carlstadt sollten als historisches Detail wieder vervollständigt werden. Es fehlen 8 dieser Steine. Das erklärt auch die unterschiedlich großen Zwischenräume zwischen den Steinen.

Zwei Steine wurden durch solche, den historischen Zusammenhang missachtende Basaltpoller, vorne an der Ecke Citadellstraße / Bäckerstraße und neben der 1. Eingang hässlich ‚ergänzt‘. Die Alde Düsseldorfer haben einen Sponsor, der den ersten zu

ersetzenden Külesköpp stiftet, wenn die Stadt Düsseldorf die anderen wiederherstellend ergänzt, was in der Kulturstadt Düsseldorf kein Problem sein sollte.

Heinrich Spohr

Hilarius Gilges Erinnerungsstele



In Erinnerung an den am 20. Juni 1933 unterhalb der Oberkasseler Brücke von SS-Leuten ermordeten dunkelhäutigen Schauspieler Hilarius Gilges (*28. April 1909) wurde im Juni dieses Jahres eine Stele an der Rheinufer-Promenade / Josef-Beuys-Ufer unmittelbar südlich der Oberkasseler Brücke errichtet.

Das 1988 von der Künstlerin Hannelore Köhler geschaffene Halbre relief an der Rheinufermauer (Tonhallenpassage) ist inzwischen unleserlich geworden und wird kaum noch wahrgenommen.

Auf Veranlassung des Heinrich-Heine-Kreises und der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft hat die Stadt Düsseldorf mit OB Joachim Erwin am 23.12.2003 am Eiskellerberg vor der Staatlichen Kunstakademie einen kleinen Platz nach Hilarius Gilges benannt. Bedauerlicher Weise wurde dieser Platz inzwischen zum verdreckten unkrautüberwucherten Fahrradabstellplatz degradiert.

Heinrich Spohr

Stadtgeograph und Linguist,
Ehrenbaas der AD



Die Reihe der Külesköpp entlang des Palais Spee auf der Beckerstraße der Carlstadt



Die Reihe der Küleslöpp mit den Fehlstellen und den beiden Külesköpp am Tor
Fotos: Rolf Purpar



Der Jan-Wellem-Brunnen Grafenberg

Einem Düsseldorfer, nach der Geschichte seiner Stadt gefragt, fällt sicherlich das berühmte Standbild am Marktplatz ein. Es gibt aber noch ein weiteres Denkmal, das an die große Zeit Düsseldorfs unter dem Kurfürsten Jan Wellem erinnert: Der Jan-Wellem-Brunnen in Grafenberg.

Dem eisenhaltigen Wasser der Quelle wird eine heilende Wirkung zugeschrieben. Der Kurfürst ließ sich jeden Tag frisches Wasser von „seiner“ Quelle bringen. Seinen Wein „Drohner Hofberg“ soll er damit verdünnt haben, den er in dem Lokal „En de Canon“ genoss. Es sollen sogar 2000 Kannen von diesem köstlichen Nass an den spanischen Hof geschickt worden sein. Bei Wiederherstellung des Brunnens ab dem Jahr 2000 wurden etliche Tonscherben von Wasserkrügen jenseits des Lanzettenzaunes gefunden, was die gute Qualität des Wassers belegt, darunter einen Teil eines „Bartmannkruges“ aus dem späten 16. Jh. Der Vater von Jan Wellem hatte in der Nähe der Quelle eine Eremitage errichten lassen, dessen Fundamente bei unseren Recherchen oberhalb des Brunnens entdeckt wurden. Im Jahr 1701 hat Jan Wellem die Eremitage mit der Kapelle neu bauen und 1702 die Quelle fassen lassen. Die dort lebenden Einsiedler hatten die Aufgabe, den Brunnen zu beaufsichtigen und zu pflegen. Dieser „Churfürstliche Brunnen“ ist in einer Landkarte von 1782 belegt. Die inzwischen versiegte Quelle soll noch im letzten Jahrhun-

dert gesprudelt haben. Heute sprudelt sie wieder, allerdings mit frischem „Stadtwerkwasser“ im Umlaufsystem.

Die Sonderstellung Grafenbergs für den kurfürstlichen Hof änderte sich Ende des 18. Jahrhunderts mit den Befreiungskriegen. Nach Sprengung der Festungsanlagen 1801 erhielten Maximilian Weyhe als Landschaftsgärtner und Adolf von Vagedes als Stadtplaner während des Übergangs vom französischen Regime zur Preußischen Rheinprovinz die Aufgabe, die „Stadtverschönerung“ zu planen und umzusetzen. Im Jahr 1816/1817 wurde der Hofgarten angelegt und das Ratinger Tor errichtet. Im Jahr 1818 gestaltete Vagedes den Brunnen neu. Seine Pläne waren Grundlage für die Sanierung der Anlage ab 2001. Diese ist eingebettet in eine von uns kurz Weyhe-Park bezeichnete „Lustanlage am Grafenberg“, 1816 von Maximilian Friedrich Weyhe, als „Promenaden für das Publikum“ angelegt. Was wir heute als selbstverständlich ansehen – die stadtrandnahe Erholung – war damals eine Revolution: die Öffnung der vormals nur der Obrigkeit für die Versorgung der königlichen Küche vorenthaltenen Schätze der Natur. Für diese Errungenschaft machen sich auch heute noch die ortsnahen Vereine stark, die eine weitere Bebauung zu verhindern versuchen. Umso wichtiger ist die zur Zeit durch das Gartenamt der Stadt Düsseldorf in Abstimmung mit dem Förderkreis Jan-Wellem-Brunnen e.V. beauftragte

„Unterschutzstellung“, auch des Parks, als „Walddenkmal“. Brunnenanlage (1986), Brunnenbecken (1999) und Eremitage (2008) sind schon in die Denkmalliste eingetragen worden. „Die schöne Aussicht“ über Düsseldorf ist zwar keine Errungenschaft unseres Jahrhunderts; aber der steile Weg dorthin, der nördlich direkt neben dem Brunnen beginnt, stammt noch aus jener Zeit. Uns liegen Pläne privater Forschung vor, die belegen, dass Jogger, Spaziergänger und Vierbeiner hier auf „historischen Grund“ wandeln.

Die sichtbare, halbrunde von Vagedes gestaltete Wand ist heute wieder in einem schlechten Zustand, obwohl sie im Jahr 2000 vom „Teil“-Eigentümer, der benachbarten Seniorenresidenz, (durch einen Vermessungsfehler der Stadt entstanden) nach den Vorgaben des Denkmalamtes für rund 100.000 DM restauriert wurde. Der Förderkreis hat in den darauf folgenden Jahren mit Spendengeldern (fast ausschließlich privater Geldgeber) mit 123.000 € den heutigen Zustand mit Obelisk, Lanzenzaun, Tor, Kaskade und barocker Bepflanzung vervollständigt. Für die Sanierung der Rückwand fehlen allerdings die Mittel.

Lanzen wurden symbolisch für eine Spende „verkauft“. Konzertveranstaltungen am Brunnen und Dichterlesungen wurden früher vom OB unterstützt, wenn auch nicht mitbarer Münze, so doch moralisch durch Anwesenheit und Anerkennung. Leider versiegte diese politische Stütze. Auch eine vom Förderkreis einberufene „große Geberkonferenz“ brachte uns nicht das zur Sanierung der Rückwand notwendige Kapital (250.000 €). Für die Aufforstung nach Elakann der Förderkreis zweckgebundene Mittel bereitstellen, so dass wir nunmehr in kleinen Schritten vorankommen.

Eine Ruhepause auf einer Parkbank in der Rotunde lohnt sich, auch eine kurze Wanderung auf den Berg. Oben genießt man einen herrlichen Blick von der „schönen Aussicht“ im Weyhe-Park auf die Landeshauptstadt.

Hans-Joachim Wuttke

Mitglied des Vorstands

„Förderkreis Jan-Wellem Brunnen e.V.“

am Brunnen

Versicherungsmanagement

Tradition. Unabhängigkeit. Vertrauen.



75
Jahre

Versicherungsschutz
mit klarem Profil

amBrunnen.de



Die schmalsten Häuser der Stadt

Es ist nicht ungewöhnlich, dass wir, die um die Düsseldorfer Kultur bemühten Alde Düsseldorfer, und hier respektive unser Ehrenbaas Heinrich Spohr, Anfragen zur Stadthistorie, zur Stadtgeographie, zu Personen und Persönlichkeiten und nicht zuletzt Fragen zur korrekten Schreibweise unserer Mundart und nach der Bedeutung und sprachlichen Herkunft Rheinischer Begriffe erhalten. Zu all diesen Themen hat unser Ehrenbaas in den letzten 30 Jahren nicht nur geforscht und wissenschaftlich gearbeitet, sondern auch zahlreiche Veröffentlichungen getätigt. Natürlich weiß er nicht alles, aber aufgrund seiner Recherchen hat er manches Unbekannte entdeckt und Interessantes zu Tage gefördert.

So haben wir kürzlich von der Lokalredaktion einer Düsseldorfer Zeitung die Frage vorgelegt bekommen, welches das schmalste Haus Düsseldorfs sei. Das hat unseren Ehrenbaas nicht ruhen lassen. Die Vermutung, es sei ein Haus der Hunsrückstraße, vielleicht selbiges, wo der Großvater von Willy Millowitsch Theater gespielt hat, stellte sich als falsch heraus. Also bewaffnete sich H. Spohr mit Maßband und Zollstock und maß die schmalen Häuser der Hunsrückstraße, der Andreasstraße, der Mertensgasse, der Kapuzinergasse nach. Auf der **Kurze Straße** wurde er fündig und das gleich zwei Mal: **Nr. 12 und 16**. Beide Häuser, rahmen die Nr. 14 rechts und links ein und bilden ein architektonisches Bauensemble. Die Breite der Nr. 12 (Melody, ehem. 'Goldener Wagen') ist 2,95 m, die Breite der Nr. 16 (ohne Namen) 3,25 m. Das schmalste Haus auf der Hunsrückstraße ist 3,30 m, übrigens genauso breit wie der kleine Czikos auf der Andreasstraße. Die beiden ehemaligen Wohnhäuser (?) Nr. 12 und Nr. 16 der Kurze Straße haben zwei Obergeschosse mit je zwei Fenstern und einem pfannengedeckten



Bauensemble



Fotos: Purpar das schmalste Haus Kurze Str. 12

Spitzgiebeldachgeschoss. Im Erdgeschoss mit einem Fenster und der Haustür befindet sich heute Gastronomie. Übrigens: Die Kurze Straße, die nach 1384 im Zuge der ersten Stadterweiterung aufgelegt wurde, heißt richtiger Weise 'Kotter-Straße', weil sich dort die kleinen Häuser, die Kötter, der Neusiedler befanden.


Gerhard Theisen

Kurator der AD, langjähriger Vizebaas u. Ehrenbaas, Ehrenradschläger

KONDITIONSMEISTER

HEINZ-RICHARD HEINEMANN:

„Wir garantieren mit unserem Namen für handwerkliche Qualität aus Meisterhand und absolute Frische.“



1932

Heinemann®

Düsseldorf



SCHREINEREI KARL HELLER

BAU & INNENAUSBAU

<ul style="list-style-type: none"> ◆ Einbauschränke ◆ Fenster ◆ Türen ◆ Möbel ◆ Verkleidungen 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Holz- und Kunststoffverarbeitung ◆ Reparaturen einschließlich Einbruchschäden ◆ Sicherheitstechnik
--	--

Spangerstraße 36 · 40599 Düsseldorf
 Tel. 02 11 78 00 22 · Fax 02 11 78 95 76
 info@schreinerei-heller.de · www.schreinerei-heller.de



Wieso wurde Düsseldorf Landeshauptstadt

In der Zeitschrift „Jan Wellem“ las ich mit großem Interesse den Artikel über den Stahlhof in Düsseldorf, der nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1958 Sitz der britischen Militärverwaltung war, und in dem 1946 die Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen beschlossen wurde. Dies gibt Anlass, einmal darüber nachzudenken, wieso die Militärverwaltung sich gerade in diesem repräsentativen Gebäude niedergelassen hatte.

Eine nahe liegende Erklärung ist, dass Düsseldorf vor dem Krieg eine Verwaltungsstadt auch für große Teile der Ruhr-Industrie war und somit als „Schreibtisch des Ruhrgebietes“ bezeichnet wurde. Hierzu trug zweifellos der Stahlhof bei. Auch hatte der Stahlhof als funktionsfähiges Gebäude den Bombenkrieg fast unbeschadet überstanden.

Das Stadtarchiv veröffentlichte im Internet eine lange Liste der gegen Düsseldorf gerichteten Luftangriffe, von denen allerdings nur zwei als „Großangriff“ bezeichnet sind: Der am 12.06.1943 (Pfingstsonntag) und der am 23.04.1944. Beide, aber auch die vielen anderen Angriffe, waren verheerend genug. Es fehlte jedoch der jeweils kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner oder Briten geflogene finale Luftangriff, der in anderen Städten am Niederrhein zu einer nahezu vollkommenen Zerstörung der betroffenen Stadt führte, der aber für Düsseldorf nicht

stattfand. So gab es in Düsseldorf immerhin noch ein paar Gebäude, die sich benutzen ließen – wie der Stahlhof oder wie manche Wohnsiedlung zum Beispiel im Gebiet Golzheim-Stockum. Alles dies führte dazu, dass die damals von großen Teilen der Bevölkerung noch als Besatzer empfundenen Militärs sich in Düsseldorf niederließen.

Dass der für den 17. April 1945 geplante finale Luftangriff nicht stattfand, ist Aloys Odenthal und Karl August Wiedenhofen zu verdanken. Und das kam so:

Am 16. April traf sich im Polizeipräsidium eine kleine Gruppe von Widerstandskämpfern zur „Aktion Rheinland“, die zur Rettung der noch vorhandenen Teile unserer Stadt führen sollte. Während die Männer um den Kommandeur der Schutzpolizei Franz Jürgens dort blieben, um einen Machtwechsel im Präsidium durchzuführen, brachen Aloys Odenthal und Karl August Wiedenhofen nach Mettmann auf, welches gerade von US-amerikanischen Truppen eingenommen worden war. Dort konnten Sie erreichen, dass die US-Amerikaner den schon vorbereiteten finalen Luftangriff auf Düsseldorf absagten und am 17. April in Düsseldorf einrückten – allerdings mussten Odenthal und Wiedenhofen sich unter Einsatz ihres Lebens auf die US-amerikanischen Panzer setzen. Zum Glück verlief dann alles kampfflos nach Plan.

Was Odenthal und Wiedenhofen nicht wissen konnten, ist, dass die im Polizeipräsidium zurückgebliebenen Männer um Franz Jürgens verraten und noch am 16. April hingerichtet wurden.

Odenthal und Wiedenhofen kann nicht genügend gedankt werden für ihre mutigen Schritte zu den US-Amerikanern. Sie konnten nicht mit Sicherheit annehmen, dass sie es bis zu ihnen schafften, und dass die US-amerikanischen Truppen nicht von irgendwelchen unbelehrbaren Rest-Nazis angegriffen wurden. Es war ihr Gottvertrauen, welches ihnen den Mut und die Kraft verlieh, diese Schritte zu unternehmen.

Ihnen haben wir zu verdanken, dass Düsseldorf zum Verwaltungssitz für die „North-Rhine-Province“ werden konnte, aus dem heraus sich die Stadt zur Landeshauptstadt entwickelte.

Auch die Stadt ehrte sie, wenn auch spät: Wie im Stadtplan festzustellen ist, gibt es in Gerresheim einen Aloys-Odenthal-Platz und in Hellerhof eine Wiedenhofenstraße. Und Oberbürgermeister Dirk Elbers weihte am 17. April 2011 – also am 66. Jahrestag – den „Weg der Befreiung“ ein, bestehend aus einer Reihe von Stelen, die den Weg Odenthals und Wiedenhofens vom Polizeipräsidium in Düsseldorf zum Mettmanner Rathaus markieren.

Dieter Pothmann, Mitglied der AD

Der Autor kannte die Familie Wiedenhofen.



- **Bedachungen**
- **Klempnerarbeiten**
- **Schieferarbeiten**
- **Fassadenarbeiten**
- **Eigene Gerüstaufstellung**
- **Kranverleih**

H. & E. Stockbrink GmbH Bedachungen

Holtweg 48
41379 Brüggen-Bracht

Telefon: (02157) 70 03
 Privat: (02157)90178
 Funktelefon: (0172) 7361314
 Telefax: (02157) 7004
 E-Mail: info@stockbrink.de
eckhard.stockbrink@stockbrink.de





Unsere Veranstaltungen

Dezember 2015, Januar, Februar 2016

Samstag, 5. Dezember 2015, 16:00 Uhr

Wir stimmen uns auf Weihnachten ein und backen Plätzchen!

Bei unserem Mitglied **Thomas Perlick**

Für Eltern und Kinder, begrenzte Teilnehmerzahl, **Anmeldung erforderlich**

„**Küchen Konzepte Perlick**“, Moerser Str. 44 – 48, Meerbusch

Donnerstag, 10. Dezember 2015, 19:30 Uhr

Nikolaus-Abend mit Versteigerung des Riesenweckmanns, gestiftet durch J. Hinkel, Auktionator: unser Baas; Programm u. a. mit dem Polizeichor Düsseldorf „Chorra“

„**Zum Schlüssel**“ Saal, Bolker Str. 43, **Anmeldung erforderlich**

Donnerstag, 14. Januar 2016, 16:00 Uhr

Exklusiver Rundgang durch das **SchiffahrtMuseum** im Schlossturm durch die Leiterin Dr. A. Fimpeler

Treffpunkt: Eingangsbereich Schlossturm, Düsseldorf, Burgplatz

Anmeldung schriftlich erforderlich, begrenzte Teilnehmerzahl!

Donnerstag, 21. Januar 2016, 19:11 Uhr

Gesellschaftskarneval mit Kostümpremierung, Programm mit Besuch des **Prinzenpaares** der Landeshauptstadt Düsseldorf, **Büttenreden, Sänger, Tanzgarde,**

„**Zum Schlüssel**“ Saal, Bolker Str. 43, **Anmeldung erforderlich**, Kostenbeitrag ins Körbchen

Mittwoch, 10. Februar 2016, 19:11 Uhr

„**Er hat es übertrieben!**“ Der Düsseldorfer Hoppeditz ist tot! Die Beerdigung wird am Aschermittwoch mit traditionellem Fischessen stattfinden.

„**Zum Schiffchen**“, Hafenstr. 5 40213 Df-Carlstadt, **Anmeldung schriftlich erforderlich**

Donnerstag, 25. Februar 2016, 19:30 Uhr

Monatsabend der ALDE Düsseldorfer, „**Aus dem Leben des Pastor Jäasch**“ Vortrag unseres Mitgliedes Dieter Ziob

„**Zum Schlüssel**“, Bankett-Saal Bolker Str. 43

Hinweis: Donnerstag, 17. März 2016, 19:30 Uhr

Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen, siehe Einladung auf S. 18

Zur Anmeldung habt Ihr folgende Möglichkeiten:

- Eintrag in die Umlaufliste am Monatsabend direkt unter: www.alde-duesseldorfer.de.
- Telefonisch unter 0211/7597853 (Heribert Wolf)
- Schriftlich unter: ALDE Düsseldorfer Bürgergesellschaft, Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf
- Per E-Mail unter: veranstaltungen@alde-duesseldorfer.de
- **Abmeldungen bitte spätestens 3 Arbeitstage vor Veranstaltung**

HANS BLOM SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK



Neustädter Weg 28 · 40229 Düsseldorf

Telefon 02 11/72 38 46 · Fax 02 11/7 27 01 45 · firmablom@googlemail.com



SAITTA.

GASTRONOMIE & GASTRONOMEHR

KEIN DOLCE VITA
OHNE GIUSEPPE SAITTA.

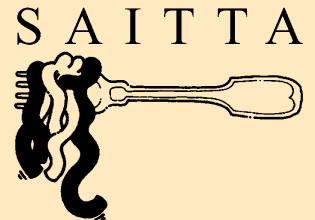


ERLEBEN SIE ITALIENISCHE GASTFREUNDSCHAFT BEI GIUSEPPE SAITTA.

SAITTA am Barbarossaplatz ist der erste Steh-Italiener am Platz und der älteste der Stadt. Folglich gibt es reichlich Gäste, die auf frische Pasta, guten Wein und italienische Köstlichkeiten stehen. Dank durchgehend warmer Küche und beständig guter Stimmung ist hier immer was los. Mit einem Satz: man fühlt sich nudelwohl.

SALUMERIA SAITTA

Barbarossaplatz 2, 40545 Düsseldorf, Tel. 0211-55 27 11



Seit 1990 verwöhnt die Küche der OSTERIA SAITTA ihre Gäste. Das Haus am Nussbaum, im dörflichen Niederkassel, haben schon viele Feinschmecker zu ihrem persönlichen Centro Gusto erklärt. Die Atmosphäre ist italoophil. Freude am Genießen und kulinarische Tradition machen die Osteria zu einem einmaligen Erlebnis - jedes Mahl!

OSTERIA SAITTA

Alt Niederkassel 32, 40547 Düsseldorf, Tel. 0211-57 49 34



PIAZZA SAITTA - im neuen Ambiente der Piazza Saitta sind italoophile Feinschmecker und Weinfans gut aufgehoben. Ein Ort für die italienischen Momente des Lebens, an dem sich jeder Gast rundum wohl fühlt. Ehrliche italienische Küche zu moderaten Preisen in gemütlicher, unkomplizierter Atmosphäre.

PIAZZA SAITTA

Barbarossaplatz 3, 40545 Düsseldorf, Tel. 0211-171 51 91

**PIAZZA
SAITTA**
RISTORANTE · BAR

SAITTA Gastronomie und Gastronomehr finden Sie in Düsseldorf-Oberkassel am Barbarossaplatz, in Düsseldorf-Niederkassel am Nussbaum und an Ihrem PC:

www.saitta.de

Städtepartnerschaften Düsseldorfs

Die Partnerschaften der Stadt Düsseldorf sind gelebtes Europa.

Mit ihren Partnerschaften pflegt Düsseldorf besondere Beziehungen mit sechs Städten: Reading (seit 1947 / 1988), Chemnitz (1987 / 1988), Warschau (Ender der 70-er Jahre / 1989), Moskau (1968 / 1992), Haifa (1975 / 1988), Chongqing (2004). Der Abschluss der Partnerschaftsverträge hatte zumeist lange freundschaftliche Vorlaufzeiten (Näheres siehe JW 3.2001).

Mit Palermo, der Hauptstadt Siziliens ist eine neue Partnerstadt freundschaftlich ‚in Arbeit‘.

Oberbürgermeister Thomas Geisel hat mit dem Oberbürgermeister der sizilianischen Hauptstadt Palermo, Leoluca Orlando, ein Abkommen für die zukünftige Zusammenarbeit beider Städte signiert. Damit wurde die Grundlage für eine offizielle Städtepartnerschaft gelegt. Im Hinter-

grund haben nicht unwesentlich Mitglieder der AD vorbereitend wirken können. Das Abkommen wurde in Anwesenheit der Kulturdezernenten beider Metropolen, Hans-Georg Lohe und Andrea Cusumano, unterschrieben. Das ist nicht unwichtig zu erwähnen, denn die Pflege und der Austausch von Kultur, Kunst und Kreativität sollen einen wesentlichen Anteil in der Städtepartnerschaft haben. Kunst und Kultur spielen schon seit dem Mittelalter eine bedeutende Rolle in den Beziehungen zwischen Sizilien und dem Rheinland. Ja und nicht zuletzt erinnert sich Palermo sehr wohl an den Besuch des Weltliteraten und Dichturfürsten Johann Wolfgang von Goethe im April/Mai 1787, der in Düsseldorf ein so prächtiges Museum hat.

Nun ist es Aufgabe beider Stadtparlamente (S.P.Q.P. und S.P.Q.D., also Palermo und Düsseldorf), die Abkommen zu ratifizieren.



Die beiden OB beim Unterzeichnen

Foto: pld

Übrigens: Vom 31. August bis 22. September 2013 gab es im Goethe-Museum eine kulturell viel beachtete Ausstellung ‚La Scuola di Palermo‘, in der sizilianische Künstler im Gegensatz zu den Impulsen des Zeitgeistes in der ‚alten Technik von Öl auf Leinwand‘ Goethes Eindrücke über die sizilianische Landschaft und insbesondere die Stadt Palermo malerisch darstellten.

H.S.

Martinsstele

Die Martinsstele (in den Medien irrtümlich als Martinssäule benannt) ist wieder an ihrem alten Platz ‚standhaft‘ geworden. Ihre Standfestigkeit war infolge der Durchrostung der Eisenverankerung des Fundaments nicht mehr sicher. Das Fundament wurde erneuert und mit einer nichtrostenden Edelstahlverankerung versehen.

Die 1965 von Reinhard Graner geschaffene und von der Düsseldorfer Kunstgießerei K.-H. Schmäke gegossene und jetzt restaurierte Stele erinnert an die Tradition und den Brauch des St.-Martinsfestes. Die ‚Düsseldorfer Jonges‘ haben im Zuge der von der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft initiierten und betreuten Patenschaftsaktion 1985 die Patenschaft über die Stele übernommen.

Der freie Platz ‚Am Dominikanerkloster‘ wurde kürzlich mit Gittern, Geländern und Rampen neu gestaltet. Gelungen?

Heinrich Spohr



Martinsstele mit Geländergittern

Foto: Purpar



APOLLONIA

Praxisklinik für Zahnheilkunde



Behandlung von Angstpatienten
Zentrum für Implantologie, Kieferorthopädie
und Prophylaxe in Düsseldorf
Rostocker Straße 18 | Tel. 02 11 - 70 58 58
www.apollonia-praxisklinik.de



Unser Stiftungsfest im 95. Jahr unseres Bestehens

Mit dem 12. Schuss ins Glück: Gerd Schlüter ist neuer Gesellschaftskönig

Bei bestem Sommerwetter fanden alle feierwilligen **Alde** sich am 23.08.2015 zum Stiftungsfest an einem neuen Ort ein. Im Restaurant „Zur Goldenen Mösch“ begrüßten uns Gitta und Ernst am Aachener Platz an der Ubiestraße und erwiesen sich als gute und aufmerksame Gastgeber. Aufgrund der fehlenden Freigabe der Polizei

für den Schützenstand im Haus Gantenberg hat unser Vorstandsmitglied Heribert Wolf den erforderlichen Wechsel hervorragend organisiert.

Während sich die Damen in der Disziplin „Leitergolf“ erfolgreich vergnügten und die Kinder die große Freifläche für ein Fußballspiel nutzten, wurde schnell das Schießbuch vom Baas Rolf Lenz erstellt und mit dem Startschuss von Vizebaas Norbert Knöbel der Wettbewerb eröffnet. Hierbei wurden folgende Pfänder geschossen:

er Gesellschaftskönig. Wir wünschen ihm eine tolle Regierungszeit.

Die Damen wollten im Anschluss auch einmal auf eine Königsplatte zielen. Das Familienglück war komplett, denn Uschi Mühlbrecht war hier erfolgreich. So konnte Gerd Schlüter mit seiner Uschi die ersten Huldigungen bei der Parade mit unüberhörbaren Jubelrufen entgegen nehmen.

Mit einem Grill-Buffer und der Prämierung der Pfänder ging ein kurzweiliger und spannender Sommertag zu Ende.

Rolf Lenz, Baas



Unsere Königin Uschi Mühlbrecht, Baas Rolf Lenz, Altkönig Dr. Dr. Platthaus, Neukönig Gerd Schlüter
Foto: Volker Engels

- Rechter Flügel: unser Gast Marwin Traina (4. Runde)
- Linker Flügel: Dr. Dr. Georg Platthaus (6. Runde)
- Kopf: Klaus Diepenseifen (9. Runde)
- Schwanz: Ehrenbaas Gerhard Theisen (10. Runde)
- Rumpf: Ehrenbaas Heinrich Spohr (11. Runde)

In der 12. Runde mit dem 12. Schuss war es dann soweit: Gerd Schlüter ist unser neu-

Jan Wellem

Heft 1.2016 - März - April - Mai, erscheint Ende Februar 2016.

Redaktionsschluss: 15.12.2015

Heft 2.2016 - Juni - Juli - Aug., erscheint Ende Mai 2016.

Redaktionsschluss: 15.03.2016

Ihre Redaktion

Einladung zur Jahresversammlung 2015

am Donnerstag,
17. März 2016, 19:30 Uhr,
in der Brauerei „Zum Schlüssel“,
Bolker Str. 41–47,
40213 Düsseldorf-Altstadt

Diese Einladung gilt als ordentliche im Sinne des §12.2 der Satzung der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl des Protokollführers der Versammlung nach § 12,3
3. Jahresbericht des Vorstands
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Prüfbericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstands
7. **Neuwahlen zum Vorstand:** Satzungsgemäß scheidet die Hälfte der Vorstandsmitglieder aus:
der Vorsitzende (Baas),
der Schriftführer,
der Schatzmeister.
8. Wahl der drei Mitglieder des Berufungsausschusses (§15)

9. Vorstellung der Mitglieder des erweiterten Vorstands
10. Ehrungen
11. Vorstellung des Veranstaltungsplanes 2016/2017
12. Verschiedenes

Anträge zur Jahresversammlung sind dem Vorsitzenden spätestens bis 3.03.2016 (§12.2) schriftlich einzureichen. Diese Jahresversammlung ist unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Düsseldorf, 20.11.2015
Rolf Lenz, Vorsitzender (Baas)



Huldigung des Düsseldorfer Schützenkönigs

Ratsherr und Alde-Mitglied Andreas Paul Stieber schießt den Vogel ab!

Mit einer Überraschung ging das Königsschießen im Rahmen des Düsseldorfer Schützenfestes des St. Sebastianer Schützen-



Die Alde im Schützen-Festzelt

Foto: Volker Engels

vereins von 1316 e.V. zu Ende. Unser Mitglied Andreas Paul Stieber konnte den entscheidenden Schuss setzen und ist somit Schützenkönig geworden.

Über 40 Alde-Mitglieder huldigten anschließend im großen Festzelt dem neuen Regenten und seiner Königin. In seiner Rede dankte Baas Rolf Lenz den Schützen mit Lothar Inden „an dr Spetz“ für eine tolle Kirmes und wünschte dem neuen Regenten eine glückliche Amtszeit. Mit unserem Gesellschaftslied „Mer send alle Düsseldorwer Jonges“ konnten wir in puncto Textsicherheit und Lautstärke auch größere Vereine überzeugen, ja selbst die Musikkapelle, die ein anderes Lied als das unsrige intonierte; es gab viele Fass-Spenden.

Rolf Lenz



Siegerehrung der Radschläger

Bei der offiziellen Siegerehrung im Rathaus übergab OB Thomas Geisel am 2. September mit Baas Rolf Lenz und Stadtparkassenvorstand Dr. Michael Meyer den 15 Siegern und Siegerinnen des Stadtparkassen-Radschläger-Turniers, organisiert von den Alde Düsseldorfern, ihre Urkunden und „wertvolle“ Geschenke. Im Anschluss an die Ehrung folgten die Geehrten mit ihren Eltern der Einladung des Steigenberger Parkhotels zu „Kakao, Kuchen, Eis satt“. Vielen Dank allen Beteiligten.

Zum Schiffchen



Düsseldorfer Brauhausküche seit 1628



Feste und Feiern, Geschäftsessen und Rendez-vous, Biergarten und Events!

Original rheinische Küche kombiniert mit internationalen Klassikern, saisonalen und regionalen Spezialitäten, vegetarischen Gerichten, wöchentlich wechselnder Mittagskarte und frisch gezapftem Altbier.

Restaurant Brauerei Zum Schiffchen
Hafenstraße 5 | 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 13 24 21
E-Mail: info@brauerei-zum-schiffchen.de

www.brauerei-zum-schiffchen.de



Düsseldorf – eine Künstlerstadt

Unlängst gab es ein städtisches Werbeplakat mit dem kuriosen Text: *Düsseldorf ist schickimicki? Düsseldorf ist mehr.* Da fragt man sich leicht irritiert, warum wirbt man dann nicht mit diesem **MEHR**? Wieso erwähnt man das von außen angeheftete, unfreundliche Etikett überhaupt?

Fragen wir doch einmal nach: Was könnte es sein, dieses **MEHR**?

Zurzeit läuft die offizielle Debatte um das **kulturelle Image** der Stadt. Oberbürgermeister Geisel zieht da erstaunlich enge Grenzen, wenn er in einer Podiumsdiskussion fragt: „Steht Düsseldorf nicht eher für die ZERO-Kunst, Heine und Schumann als für Goethe?“ Wozu diese Scheuklappen? Freuen wir uns doch über das Eine **und** das Andere: Auch über die phantastische Goethe-Sammlung mit vielen kostbaren Originalhandschriften, die in so passendem Rahmen wie Schloss Jägerhof präsentiert wird. Natürlich ist das kein Blockbuster, aber es ist ein Juwel, das das Bild der Stadt ziert.

Doch die Erinnerung an die Geistesgrößen vergangener Zeiten ist das Eine, das Andere ist das Hier und Jetzt. Und da könnte im Mittelpunkt des Selbstbewusstseins der Stadt auch die KUNSTAKADEMIE stehen, die seit 1773 den Nukleus der **Künstlerstadt** bildet. Viele große Namen von weltweiter Geltung wirkten oder wirken hier als Studenten oder Lehrer: Sigmar Polke, Gerhard Richter, die „Düsseldorfer

Photo-Schule“ von Hilla und Bernd Becher mit Gursky, Ruff, Struth, Höfer und nicht zuletzt der weltbekannte Joseph Beuys. Auch nicht zu vergessen sind die beiden letzten Direktoren: Markus Lüpertz und Tony Cragg, deren meisterliche und oft herausfordernde Skulpturen man im öffentlichen Raum vieler Städte antrifft: in Wien, Berlin, Frankfurt, Hannover, Salzburg, Bonn, Karlsruhe, nicht aber in Düsseldorf. Nur kurze Zeit stand eine Cragg-Skulptur vor dem Malkasten, verschwand aber dann wieder: schade! Auch der gewaltige Beuys-Kopf von Anatol fand seinen Platz nach heftigen Querelen nicht am Düsseldorfer, sondern am Budericher Rheinufer. Könnte es sein, dass wir unsere Künstler nicht genügend wertschätzen?

Zwar strömen die Düsseldorfer einmal im Jahr an den Tagen der offenen Tür in unübersehbaren Scharen zum RUNDGANG durch die Gänge und Klassen der Kunstakademie, um zu sehen, was die Nachwuchskünstler schaffen, doch das Stadtbild prägen die Künstler immer weniger. Denken wir Älteren zurück an die 50er bis 70er Jahre: da war Düsseldorf die Hauptstadt der Avantgarde: in der Altstadt kehrte man bei Spoerri, Csikos oder im Creamcheese ein, traf da auf Polke, Richter und Lueg, auf die Künstler der ZERO-Bewegung Heinz Mack, Otto Piene und Günther Uecker oder auf den kellnernden Günther Grass. Die Stadt war ein Magnet von internationaler Strahlkraft für die junge Szene, für Künstler, Designer, Musiker, für Werbeleute und Literaten. Was ist davon geblieben?

Zumindest die Zero-Gruppe ist geblieben oder besser: zurückgekehrt. In den 50er Jahren studierten Piene, Mack und Uecker an der Kunstakademie, bezogen gemeinsam das „Ruinenatelier“ in der Gladbacher Straße 69 in Unterbilk, auf dessen regendurchlässigem Dachgeschoss „ein mit Katzenscheiße überzogener Flügel stand“, dem sie zu ihren Lichtballetten monotone Klänge entlockten. Dort riefen sie die **ZERO-Bewegung** aus. Sie öffneten ihr Atelier abends für eine Serie von *Abendausstellungen*, gaben die ZERO-Zeitschrift heraus und formulierten schließlich 1963 das MANIFEST: ZERO,



Nine Columns – Goldene Säulen, Heinz Mack, Venedig 2014/Istanbul 2015

DER NEUE IDEALISMUS, in dem sie ihre Ideen zusammenfassten. Sie deklarierten die *Stunde Null* und beschlossen, sich von der Nachkriegskunst, die sie „mit einem Übermaß an Ballast befrachtet“ sahen, zu befreien. Für ihre *Kunst der dynamischen Lichteffekte* wählten sie völlig neue Materialien: Licht und Schatten, Feuer und Ruß, Bewegung und Vibration, Wasser und Sand. Sie bespielten die Wüste, die Arktis und den Himmel. Alles schien möglich. Einige ihrer meist *lichtkinetischen Objekte* finden wir in unserer Stadt: von Mack gleich fünf – besonders eindrucksvoll sein Segelbrunnen an der Berliner Allee; von Uecker vier – unübersehbar seine Lichtsäule am Graf-Adolf-Platz und seit Neuestem sein Riesennagel am schicken, neuen Kö-Bogen. Doch trotz vieler bedeutsamer Kunst-Aktionen und Lichtballett-Performances wurde es, nachdem die drei sich 1966 getrennt hatten und jeder seiner Wege ging, über Jahrzehnte still um ihre Arbeiten. Doch das hat sich geändert: Seit 2008 sind sie wieder präsent: Die drei Künstler gründeten in Kooperation mit dem **Museum Kunstpalast** und von der Stadt unterstützt die **ZERO-Foundation** mit Sitz im Hafen. Es gab seitdem sensationelle Ausstellungen in New York, Berlin, Amsterdam und schließlich in diesem Frühjahr die phantastische **Uecker-Präsentation** im K20 hier in Düsseldorf.

Das strahlt in die Welt! Daneben aber brauchen wir wieder eine experimentierfreudige, mutige Sub- und Off-Kultur. Sie floriert schon in den Hinterhöfen. Es gilt, sie zu entdecken und zu unterstützen! ... sie als Image von Düsseldorf für die Welt zu etablieren. Das ist das **MEHR** von Düsseldorf. Christa Fluck

Anm. der Red.: Übrigens: Mack und Goethe gehören zusammen. Mack ließ sich von Goethe inspirieren. Das beweist das Goethe-Museum. Ob das die Kulturverwaltung weiß?

HINKEL

Die Bäckerei der Brotfreunde
 Josef Hinkel
 Hohe Str. 31 0211 86 20 34 13
 Mittelstr. 25 0211 86 20 34 21
 40213 Düsseldorf
 www.baeckerei-hinkel.de



Die Stadt und ihre kulturelle Identität

Gehört das Goethemuseum zur Identität von Düsseldorf?



Die Identität einer Stadt beruht natürlich auf dem, was die Stadt von anderen Städten – möglichst positiv – unterscheidet, also auf „Alleinstellungsmerkmalen“. Attraktivität beruht auf positiv wahrnehmbarer Identität. Attraktivität lockt Wirtschaftsunternehmen an und dient somit indirekt der Wirtschaftsförderung.

Ich blicke zurück auf die 1950er Jahre. Damals war die Altstadt Nährboden für junge Künstler (Maler und Schriftsteller) aller Art – die Zero-Künstler eingeschlossen. Es gab Galerien und Kneipen, in denen sich „normale“ Bürger mit den Künstlern trafen. Der Ruf Düsseldorfs war so attraktiv, dass die berühmte Goethe-Sammlung Anton Kippenbergs der Stadt anvertraut wurde. Sie wird heute als die größte und bedeutendste private Goethe-Sammlung im Goethe-Museum Düsseldorf weitergeführt.

Auch zur Goethezeit besaß Düsseldorf eine große Attraktivität, denn sonst hätte Goethe unsere Stadt 1774 und 1792 nicht besucht. Damals beherbergte Düsseldorf die berühmteste Gemäldegalerie (Gemaldesammlung) nördlich der Alpen, deren Gründung zu Anfang der 1700er Jahre auf den Kurfürsten Johann Wilhelm von Pfalz-Neuburg („Jan Wellem“) zurückgeht. An der Gründung war sicherlich Luisa de' Medici, die zweite Frau des Kurfürsten, maßgeblich beteiligt. Gezeigt wurde hauptsächlich italienische, flämische und niederländische Kunst. Die meisten Gemälde wurden nach manchem Aderlass 1806 nach München gebracht und bildeten dort einen Grundstock für die Alte Pinakothek.

Die Gemäldegalerie wirkt heute noch nach, nicht nur wegen einiger Bilder, die nun im Düsseldorfer Museum Kunstpalast ausgestellt sind. 1756 nämlich wurde Lambert Krahe Direktor der Galerie. Krahe gründete ein paar Jahre später eine Malerschule, aus der dann die jetzt noch bestehende und die Kulturidentität Düsseldorfs hochhaltende Kunstakademie hervorging.

Goethe schilderte seine Eindrücke von der Gemäldegalerie in seinem an die bei seinem Besuch in Düsseldorf nicht angetroffene Elisabeth Jacobi gerichteten Brief folgendermaßen: „...Düsseldorf

d. 21 Juli 1774 gegen zwölf Mittags, in dem Gasthofe zum Prinzen von Oranien. Kommend von der Gallerie, die meines Herzens Härte erweicht, gestärckt und folglich gestählt hat. ...“

Goethe besuchte damals den Philosophen Friedrich Heinrich Jacobi, dessen Landgut sich in Pempelfort in unmittelbarer Nähe zum 1762 fertig gestellten Schloss Jägerhof befand. Bei dem Besuch 1774 wurden Goethe und Jacobi Duz-Freunde. Somit ergibt sich sogar ein lokaler Bezug zwischen Goethe und Düsseldorf.

Meines Erachtens ist nicht die Frage zu stellen: „Braucht Düsseldorf ein Goethe-Museum?“, sondern danach, ob Düsseldorf noch das Goethe-Museum verdient, ob die Stadt noch die geistige und kulturelle Präsenz hat, der es den Standort der Kippenberg-Stiftung und des Goethe-Museums verdankt. Darauf hinzuweisen ist auch, dass die Stadt Düsseldorf sich als Gegenleistung für die zeitlich unbegrenzte Ansiedlung dieser wertvollen Sammlung zur würdigen Unterbringung heute in Schloss Jägerhof und zur Pflege dieses Gebäudes verpflichtet hat.

Auch ist zu prüfen, ob die Jacobis genügend gewürdigt werden. Immerhin titelte Helga Meister 2011 in der WZ: „Die Familie Jacobi machte Düsseldorf zum Kulturzentrum“. Dieter Pothmann

Zum Schlüssel
HAUSBRAUEREI SEIT 1850 | DÜSSELDORF-ALTSTADT

Original Schlüssel
Seit über 180 Jahren Hausbrauerei

DÜSSELDORF-STYLE ALTBIER
GOLD AWARD 2012 + 2014

HAUSBRAUEREI „ZUM SCHLÜSSEL“ | Bolkerstraße 41–47 | 40213 Düsseldorf-Altstadt

**ELEKTRO
arnold**

SSS SIEDLE
Kundendienst



Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf · Tel. 0211/329726 · Fax 0211/132218
E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de



Marianne Holle erhielt Bundesverdienstkreuz

Ratsfrau a.D. Marianne Holle erhielt am 22. Juli 2015 im Jan-Wellem-Saal des Rathauses aus der Hand des Oberbürgermeisters das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Zu dieser hohen Auszeichnung gratulieren wir Marianne Holle im Besonderen, haben wir Alde sie 1995 schon mit unserer Plakette „Altes Stadttheater“ geehrt und 2004 zur Ehrendame erkürt.

„Ich bin selber ganz erstaunt, was ich alles bewirkt habe“, stellte Marianne Holle in ihrer Dankesrede fest.

Als Schulleiterin der Bonifatius-Schule in Bilk haben wir sie kennen gelernt. Neben ihren kulturpolitischen Verdiensten als Ratsfrau und in der Begabtenförderung sind vor Allem auch ihre ehrenamtlichen Aktivitäten zu nennen.

Sie setzte sich aktiv dafür ein, ihre Schülerinnen und Schüler für die Düsseldorfer Kultur zu begeistern. Kultur ist für sie die Kenntnis und Vermittlung der Stadthistorie,

die Pflege der guten, lebendigen Traditionen und die Kenntnis der originalen Düsseldorfer Sprache, der Mundart des Düsseldorfer Rheinisch. Als einfühlsame Pädagogin begeisterte sie die Jugend für das Düsseldorfer typische Brauchtum des Radschlagens und machte ihre Schüler mit der Geschichte unserer Stadt kindgemäß vertraut. Auch für die jährlichen Mundart-Vorlesewettbewerbe bereitete Frau Holle ihre Schüler sprachlich vor. Das ist vor allem deshalb erwähnenswert, weil dadurch auch nicht-deutsche Kinder mit Hilfe unserer Mundart in unsere Kultur integriert wurden. Die Geehrte äußerte nach ihrer Ehrung: „Ich stehe nicht gerne im Mittelpunkt. Aber wenn ich mich engagiere, will ich auch das Beste erreichen“.

Sie war in ihrem Beruf keine Lehrerin im üblichen Sinne – sie war eine Pädagogin, der es unter Einsatz ihres Wesens erfolgreich gelang, ihre Überzeugung und ihre Kenntnis eingehend rüberzubringen.

Diese ihre liebenswerte Aktivität stellte Frau Holle mit ihrer Pensionierung nicht



Marianne Holle mit OB Thomas Geisel
Foto: Wochenpost Df-Süd Achim Kaemmerer

ein. Ihre Freude, das Düsseldorfer Rheinisch nicht nur zu sprechen, sondern es auch niveaull weiter zu vermitteln, setzte sie in Kultur- und Heimatvereinen und in der Heimatgemeinschaft Groß-Benrath e.V., deren Vorsitzende sie ist, ja selbst als Ratsfrau in manchem Ratsausschuss fort.

Die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft gratuliert ihrer Ehrendame sehr herzlich.

„Mer send stolz op Üch!“
Heinrich Spohr, Ehrenbaas

BEST OF ELECTRONICS!

FREUNDLICH · FACHKUNDIG · PERSÖNLICH

GRANDERRATH

Granderrath Elektro GmbH
Worringer Straße 8, Ecke Wehrhahn
40211 Düsseldorf, Telefon: 0211.17 54 270
Internet: www.granderath-elektro.de

0%
FINANZIERUNG

Montag – Freitag
9.30 – 19.00 Uhr
Samstag
9.30 – 16.00 Uhr

www.euronics.de

best of electronics!

In Deiner Hand Düsseldorfs Sauberkeit

Meinungen und Sichtweisen, was Sauberkeit ist, sind bei den Menschen unterschiedlich. Bewohner unserer Stadt empfinden unsere Stadt als „sehr dreckig“. Besucher erleben tagsüber die Innenstadt, die Kö, die Rheinpromenade, die Altstadt als vorbildlich sauber. Abends, wenn die Altstadt von Flaschen- und Plastikbecherträgern und Kartonpizzaverzehrern bevölkert wird, wandelt sich diese Empfindung. Die kleinen kaum erkennbaren und wenig zahlreichen Müllbehältnisse sind übervoll.

Nur wenige Pizzapappen verstopfen sie schon. Wohlwollende Menschen deponieren dann ihren Müll daneben oder darunter und alkoholisierte Zeitgenossen mit Matschogehebe beweisen ihre männliche Stärke mit Tritten gegen den deponierten Müll, der dann überall herumfliegt.

Es gab in den 50-er, 60-er, Jahren runde, knapp einen Meter hohe, tonnenartige, grün-silberne Behälter mit dem Spruch: „**In Deiner Hand Düsseldorfs Sauberkeit**“. Dieser Spruch war so eingängig, so auffor-



Historischer Rundbehälter

Foto: Archiv Awista

dernd freundlich, dass keiner auf die Idee kam, seinen Müll woanders hin als in diese Behältnisse zu werfen. Im Übrigen waren diese Behältnisse auch größer als die heutigen ovalen, an Ständern oder Straßenschildern angebrachten. Auch die kleinen gelegentlich anzutreffenden rechteckigen, zumeist verschmutzten anthrazitfarbenen Standbehälter mit dem viel zu kleinen Einwurfloch sind wenig bürgerfreundlich und daher unwirksam.

Die vorhandenen Müllbehältnisse strahlen nicht die erzieherische Wirkung aus, die die „alten“ mit ihrem eingängigen Spruch „**In Deiner Hand Düsseldorfs Sauberkeit**“ erzielten. Mit diesem Spruch haben sich die Bürger damals identifiziert. Diese runden Behältnisse sollten wieder aufgestellt werden. Sie würden sich auf der Rheinpromenade, in der Altstadt, an den Haltestellen und nicht zuletzt auch in den Parks unserer Stadt, überall da, wo Bänke sind, erzieherisch bewähren.

Helmut Schillians

Mitglied der AD, Leitender Qualitätssicherungsingenieur a. D.



Müllbehälter viereckig



Papierkorb an Stange

Fotos: Purpar



P.s.: In Korea konnte ich kürzlich im **Arboretum der Landwirtschaftlichen Akademie Wonsan** ein sehr ähnliches Reinheitssymbol finden: einmal mit einem naturnah gestalteten Einwurfbehälter an einem Baum und ein anderes Mal an einem metallenen Standbehälter, wie die beiden Fotos zeigen.

Heinrich Spobr



Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

Dezember		Januar		08.02.		Dipl.-Ing. Ludwig Köster		76
02.12.	Dipl.-Ing. Erich Waaser	80	01.01.	Dr. Erich Krewani	85	08.02.	Dipl.-Volkswirt	
06.12.	Dipl.-Ing.		04.01.	Walter Hostert	75		Heinrich Traupe	77
	Karl-Erich Bornebusch	77	05.01.	Matthias Herz	50	09.02.	Dipl.-Ing. Eckart E. Glüer	65
06.12.	Dr. Curt Kleinschmidt	81	05.01.	Ion Makris	65	11.02.	Heinrich Sorger	79
08.12.	Univ.-Prof. (i.R.) D		07.01.	Dieter Linssen	78	13.02.	Willi Adorff	82
	Hagen D. Schulte	79	10.01.	Nicolas Grosch	55	14.02.	Rainer Mellis	50
08.12.	Bernd Wetekam	55	23.01.	Gerhard Knabe	78	15.02.	Heiner Nonnen	81
18.12.	Siegfried Dorn	82	24.01.	Michael Müller	45	17.02.	Dipl.-Ing. Peter Radunz	75
22.12.	Dr. Rafael-Michael Löbbert	55	31.01.	Hans-Joachim Schroff	76	17.02.	Prof. Dr. Heinrich Theissing	76
26.12.	Ulrico Skawran	65				24.02.	Dipl.-Betriebsw.	
							Willi Meurer	75
			Februar			25.02.	Dipl.-Verww.	
			02.02.	Rainer Voss	75		Hans Walter Götz	89
			03.02.	Karl Guderjahn	86			
			07.02.	Franz-Josef Pütz	85			

Grüße sandten

Hans Dieter Caspers, St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf Bilk e.V. 1445; Dr. Annette Fimpeler, Leiterin SchifffahrtMuseum Düsseldorf; Bernd Fugelsang, musikalischer Leiter der Camerata Louis Spohr und Alde-Mitglied; Karl-Heinz Gatzweiler, Chef unserer Hausbrauerei „Zum Schlüssel“; Thomas Geisel, Oberbürgermeister und AD-Mitglied; Helga Hesemann, Vorsitzende der Düsseldorfer Weiter e.V. 1978; Lothar Inden, 1. Chef des St. Sebastianer Schützenvereins von 1316 e.V.; Erich Linke, Mitglied der AD; Rainer Mellis, Vorstandsvorsitzender Volksbank Düsseldorf Neuss e.V. u. Mitglied der AD; Polizeichor „Chorraga“ der Düsseldorfer Polizei; Wolfgang Rolschoven, Baas der Düsseldorfer Jonges; Dr. Sally Schöne, Leiterin des Hetjens-Museums; Paul Smith, Stadtparkasse Düsseldorf; Dr.-Ing. Edmund Spohr, Ehrenmitglied der ADM Heinrich Spohr, Ehrenbaas der AD aus Korea; Rainer Steven, grafic productions und Mitglied der AD; Gerhard Theisen, Ehrenbaas der AD und Ehrenradschläger; Dr. Christof Wingertzahn, Leiter des Goethe-Museums Düsseldorf und Mitglied der AD; Marianna Holle, Ratsfrau a.D. und Ehrendame der AD; Dr. Daniela Antonin, stellv. Direktorin Hetjens-Museum und Ehrendame der AD; Andreas Paul Stieber Ratsherr und Mitglied der AD

An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

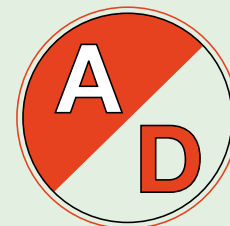
- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 45,-

Anmeldungen über Tel. 32 20 46. Wir freuen uns auf Sie!



Impressum „Jan Wellem“:

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.
Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf, Tel. 0211 - 322046,
Fax 0211 - 322049,
E-Mail: janwellem@aldeduesselder.de

Redaktion:
Heinrich Spohr, Gerhard Theisen, Klaus Diepenseifen

Verteilung:
Mitglieder, Vereine, Rat und Verwaltung der Stadt,
Schulen, Institutionen und Firmen

Anzeigenakquisition: Baas Rolf Lenz
Tel. 0211 - 322046, Fax: 0211 - 322049
E-Mail: baas@alde-duesselder.de

Gestaltung: Digiteam
Erkrather Str. 365, 40231 Düsseldorf
Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19
E-Mail: info@digiteam.de

Anzeigen und Druck:
Druckerei Heinz Lautemann GmbH
Tiefenbroicher Weg 26, 40472 Düsseldorf
Tel. 179340-0, Fax 179340-17
E-Mail: info@druckerei-lautemann.de

Bankkonten:
Stadtparkasse Düsseldorf,
Konto 14047229, Bankleitzahl 30050110
IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29
BIC: DUSSEDDXXX

Volksbank Düsseldorf Neuss eG
Konto 1100623010
Bankleitzahl 301 602 13,
IBAN DE28301602131100623010
BIC GENODED1DNE

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck, Vervielfältigungen auf Speichermedien, Verbreitung und Aufnahme in Online-Dienste und Internet, etc., nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung und Genehmigung der Redaktion, erfolgen. Für alle Beiträge gilt: Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge geben nur die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht zwangsläufig die von Herausgeber und Redaktion. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war 15.09.2015.

Individualität seit über 100 Jahren!

Wir sind Ihr Spezialist für Maßkonfektion, Maßhemden und Gesellschaftsbekleidung.

CANALI

van Saack

ARMANI
COLLEZIONI

BURBERRY



BOGNER

EDUARD DRESSLER
Finest Menswear. Since 1929.

SCHNEIDERS®
Salzburg

KAPRAUN

Hiltl

NOVILA

GIMO'S.

FRATELLIROSSETTI

Regent
HANDTAILORED

SCHÄFFNER

SEIT 1903

DER HERRENAUSSTATTER

Steinstraße 16-18 · 40212 Düsseldorf · Tel. 02 11.32 56 44 · www.schaeffner-der-herrenausstatter.de

Falls
Empfänger verzogen,
bitte mit
neuer Anschrift
zurück!

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Auch in Zukunft nah dran.

Zuverlässig wie
ein Schutzengel.

